



d3

KENNEN
ERLEBEN
HANDELN!

Meeresmüll stoppen

CHANCE AUF VERÄNDERUNG

Die Lernenden denken darüber nach, was sie womöglich davon abhält sich umweltfreundlich(er) zu verhalten.

Dafür werden sie sich ihrer Gründe und persönlichen Motive bewusst und denken über den besten Weg zur Überwindung dieser Hindernisse nach. Danach verschreiben sie sich für eine bestimmte Zeit einem „grünere“ Tagesablauf und beobachten ihre neuen Gewohnheiten.

FACHGEBIETE

Umweltwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Sprachen, Kunst

EMPFOHLENES ALTER

14-15 Jahre

DAUER

1 Monat

LERNZIELE

- Darüber nachdenken, warum wir nicht immer „das Richtige tun“ und ermitteln, was uns davon abhält.
 - Identifizieren, was uns zu unseren Konsum- und Wegwerf-Gewohnheiten verleitet.
- Überlegen, ob wir selbst „gegen Veränderungen resistent“ sind und wie wir das überwinden können.

ABSCHNITT **D**

LÖSUNGEN
ENTWICKELN



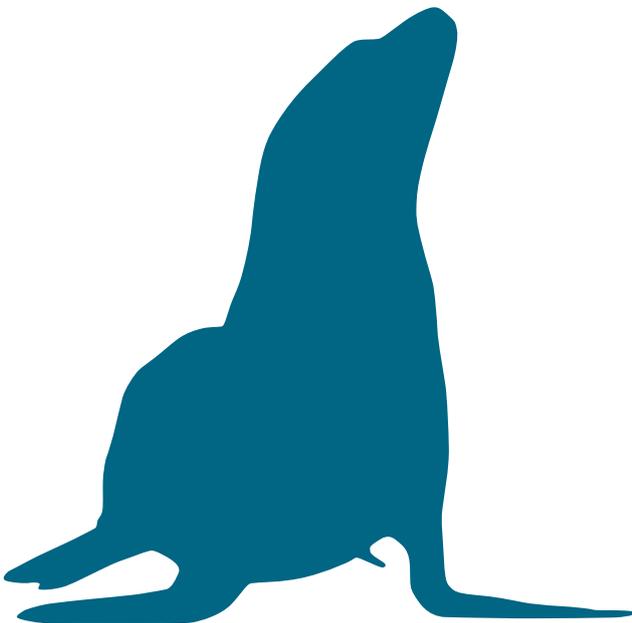


Im Guten wie im Schlechten spielen menschliche Gewohnheiten in der Welt eine wichtige Rolle für die Ökologie. Viele Umweltprobleme, denen wir heute gegenüber stehen, sind ein direktes Resultat menschlichen Verhaltens und menschlicher Routinen. Eine ganze Reihe dieser Probleme wird man durch Verhaltensänderungen von Menschen lösen können. Dafür haben viele Wissenschaftler nach Faktoren gesucht, die unsere Umweltgesinnung und unser Umweltverhalten beeinflussen, und wie sie in einen grüneren Lebensstil umgewandelt werden könnten, der bewusster, verantwortungsvoller und nachhaltiger ist.



Verantwortungsvolle Individuen bringen verantwortungsvolle Gesellschaften hervor

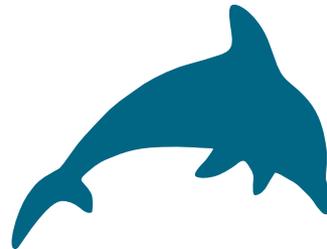
Eine nachhaltige Gemeinschaft ist größtenteils das Ergebnis ihrer einzelnen Mitglieder: Wenn die Mitglieder einer Gesellschaft Ressourcen schonend nutzen – z.B. durch Recycling – bewegt sich die gesamte Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit. Wenn Gemeinschaftsmitglieder die Umwelt weniger verschmutzen, wird die Gemeinschaft gesünder und nachhaltiger. Um eine gesündere, nachhaltigere Zukunft zu fördern, ist es deshalb unerlässlich zu wissen, wie man Einzelpersonen dazu ermuntern kann dazu passende Lebensstile anzunehmen. Gesetze und Regeln sind nur ein Teil des Instrumentariums. Bildung und Erziehung kann auch zu den notwendigen Verhaltensänderungen anregen.





**KENNEN
ERLEBEN
HANDELN!**

Meeresmüll stoppen

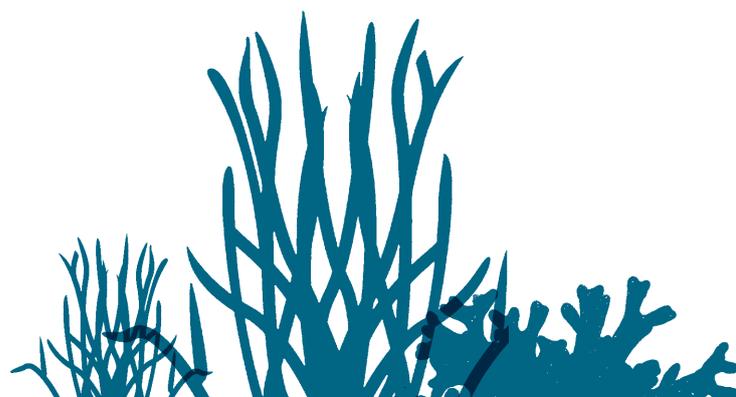


Vermeiden, Wiederverwenden und Recyceln als Gewohnheiten

Vermeiden, Wiederverwenden und Recyceln sind einstudierte Verhaltensweisen. Der einzige Weg, wie diese zu einer Gewohnheit werden, besteht darin sie täglich in der Schule, zu Hause, bei der Arbeit und beim Reisen zu trainieren. Haushaltsroutinen zu ändern ist wahrscheinlich mit am schwierigsten. Sinn und Zweck dieser Gewohnheiten ist es, uns unsere täglichen Abläufe zu erleichtern. Umgekehrt ist es schwierig und langwierig, antrainierte Gewohnheiten zu ändern. Wenn Kinder lernen Müll zu vermeiden, Dinge wiederzuverwenden und zu recyceln, können sie ihre neuen Verhaltensmuster mit nach Hause tragen und ihre Familien dazu ermuntern, diese ebenfalls zu übernehmen.

Der Begriff „Akrasia“

Warum wir manchmal unfähig sind, das Richtige zu tun, selbst wenn wir wissen, was richtig wäre, ist schon seit der Antike ein zentrales Problem in der Philosophie. Die großen griechischen Philosophen, allen voran Aristoteles, untersuchten das Konzept der „Akrasia“: abgeleitet vom Griechischen „a“ mit der Bedeutung ‚ohne‘ und von „kratos“ mit der Bedeutung ‚Kraft oder Stärke‘, was zusammengenommen „den Geisteszustand, in dem jemand aufgrund von Willensschwäche wider besseres Wissen handelt“ meint. Einfacher gesagt, erkannte Aristoteles, dass wir, selbst wenn wir moralisch im Stande sind ‚das Richtige zu tun‘, es nicht zwingend tun. Er begriff, dass für jede menschliche Handlung, abgesehen von Glaubensüberzeugungen, Prinzipien und Logik, Gefühle und Leidenschaft ausschlaggebend für unser tatsächliches Verhalten sind.





MATERIAL UND AUSRÜSTUNG

Ein Notizbuch oder ein Tagebuch und ein Stift

Schritt-für-Schritt-Anleitung



Die Lernenden überlegen sich, welches Verhalten oder welche Gewohnheit sie im Umgang mit Meeresmüll gerne an den Tag legen würden – etwas, das sie bisher noch nicht tun. Einige Beispiele: Essen von zu Hause in einem wiederverwendbaren Behältnis mitbringen; Trinkwasser in wiederverwendbare Flaschen füllen; den selbst produzierten Müll mitnehmen; den Müll von anderen mitnehmen etc.

Lernende müssen ihre persönlichen Grenzen erkennen: Was verhindert, dass sie dieses Verhalten zeigen? Sie zählen Faktoren auf, die sie davon abhalten, das gewünschte Verhalten zu wiederholen. Zum Beispiel: Zeitmangel, Bequemlichkeit, die Reaktion von Mitschülern/-innen etc.

Danach überlegen sie sich Möglichkeiten diese Blockaden zu überwinden. Sie erstellen eine Liste mit Dingen, die sie ändern müssten, um sich ein „grüneres“ Verhalten anzueignen. Zum Beispiel: Essen in einem wiederverwendbaren Behältnis mitzunehmen erfordert mehr Zeit, um Mahlzeiten zu Hause vorzubereiten etc.

BEISPIELE FÜR MONATLICHE HERAUSFORDERUNGEN:

- **Einen Monat lang kaufe ich kein Wasser in Plastikflaschen!**
- **Im nächsten Monat nehme ich mein Essen nur in wiederverwendbaren Behältern mit!**

Es bleibt den Lernenden überlassen, ob sie ihre Klasse an ihren Einsichten teilhaben lassen wollen.

Die Lernenden entscheiden sich dazu, die von ihnen genannten Barrieren zu überwinden und das „grünere“ Verhalten für einen gewissen Zeitraum einzuüben – zum Beispiel für einen Monat. Sie legen sich auf ein neues Verhalten fest und reflektieren ihre emotionalen Reaktionen darauf, indem sie Tagebuch führen.

Jüngere Kinder entscheiden womöglich, ihre Fortschritte beim Einüben eines neuen „grünen“ Verhaltens auf einem Monatskalender an der Klassenzimmerwand für alle namentlich festzuhalten. Sie tragen ihr grünes Verhalten mit einem Stempel oder einem Aufkleber ein oder sie zeichnen ein grünes Smiley-Gesicht für erfolgreiche Tage. Der Kalender fungiert zusätzlich als Schnappschuss über den Tagesfortschritt der ganzen Klasse.

Am Monatsende entscheiden die Lernenden, ob sie ihre neue Gewohnheit im Tagesablauf integrieren wollen oder ob sie in ihren weniger „grünen“ alten Lebensstil zurückfallen werden. Zu was auch immer sie sich entschließen, sie haben durch die Selbstbeobachtung ihres Verhaltens und ihrer Handlungen über einen Monat hinweg tiefere Einblicke gewonnen, wie sie sich verhalten und warum.

